

Kundgebung für Meinungsfreiheit zum Jahrestag des Attentats auf Samuel Paty

16. Oktober 2022: 14-16 Uhr, Stuttgart, Schlossplatz
Herzog-Christoph-Denkmal

Solidaritätsbekundung und Gedenken an den in Frankreich ermordeten Lehrer Samuel Paty. Er hat im Unterricht die Meinungsfreiheit anschaulich anhand von Charlie-Hebdo-Titelblättern mit Mohammed-Karikaturen erklärt. Am 16. Oktober 2020 wurde er deshalb auf offener Straße von einem Islamisten enthauptet.

Für die [Regionalgruppe Stuttgart](#) der [Giordano-Bruno-Stiftung \(gbs\)](#) und für die [Säkulare Flüchtlingshilfe Stuttgart](#) ist dies ein wichtiger Anlass, an die Opfer islamistischen Terrors zu erinnern. Zudem wollen wir darauf aufmerksam machen, dass auch heute noch kritische Bürger, Kulturschaffende und Journalisten in vielen Staaten von staatlicher Verfolgung bis hin zur Todesstrafe bedroht sind oder von religiösen Eiferern drangsaliert, verletzt oder getötet werden – nur weil sie sich mit religiösen Vorstellungen kritisch auseinandersetzen. Wir setzen uns mit der Veranstaltung für die Meinungsäußerungs- und Kunstfreiheit ein, die auch die Kritik an religiösen Vorstellungen, heiligen Büchern und Religionsgemeinschaften einschließt. Die Karikaturen von Charlie Hebdo, die religiöse Fundamentalisten zu Attentaten veranlassen und von denen wir einige zeigen, sind nicht das Problem, sondern Teil der Lösung.

Meinungsfreiheit **Samuel Paty – Paris 16.10.2020** **Kunstfreiheit**

Solidaritätskundgebung 16.10.2022. 14-16 Uhr,
Stuttgart, Schlossplatz, Herzog-Christoph-Denkmal

**WIR SIND
SAMUEL**

Samuel Paty

Meinungsfreiheit ist ein Menschenrecht

Fotomontage Werner Koch; Bild Samuel Paty: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Samuel_Paty%2B.jpg#/media/Datei:Samuel_Paty+.jpg

In Europa haben Revolutionen und die Aufklärung dazu beigetragen, die Grundrechte zu etablieren. Diese Grundrechte müssen in einer Demokratie verteidigt und in einer Auto- oder Theokratie erkämpft werden. Die Meinungs- und Kunstfreiheit, die für eine Demokratie essenziell ist, muss auch bei uns in Deutschland verteidigt werden – von uns allen und für uns alle. Wir sind solidarisch mit allen, die unmissverständlich klarstellen, dass der Meinungsfreiheit in einer modernen, offenen Gesellschaft ein höheres Gewicht beizumessen ist als verletzten religiösen Gefühlen. Wer sich mit Religion kritisch auseinandersetzt, muss von der Öffentlichkeit, den Medien, der Politik und den Behörden Unterstützung erhalten. Diese Kundgebung soll auch dazu beitragen, dass das Zeigen islamkritischer Karikaturen zu einer Normalität wird; die Medien können durch eine sachliche Berichterstattung mit Bildern mithelfen.

Das Problem stellt sich in Deutschland in verschärfter Form, weil hier nach wie vor der mittelalterlich anmutende „Gotteslästerungsparagraph“ §166 StGB existiert, der denjenigen mit harten Strafen bedroht, der religiöse Bekenntnisse „in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören“. Dieser Gummiparagraph steht im krassen Widerspruch zu der im Grundgesetz, Art. 5, festgelegten Meinungsfreiheit. Gotteslästerungs- und Blasphemieverbote gibt es heutzutage vor allem

in islamischen Gottesstaaten. Hier finden wir Deutschland leider nicht an der Seite Frankreichs, Dänemarks oder Norwegens, sondern an der Seite der Türkei, von Iran und von Pakistan.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten, auch in satirischer Überspitzung, ist den Anhängern aller Religionen zumutbar. Deshalb ist es höchste Zeit, §166 StGB ersatzlos zu streichen. Dies sind wir dem Schutz von Künstlern und Satirikern vor dem gewaltsamen Protest von Fundamentalisten sowie unserem freiheitlichen Grundgesetz schuldig.

Gegenüber gewaltbereiten religiösen Fundamentalisten klare Kante zu zeigen ist eine Aufgabe für Politik, Medien und religiöse Anführer – auch für Imame. Diskussionen müssen offen und friedlich geführt werden, ohne Empörung anzustacheln oder Opferrollen einzunehmen. Mit aufgeklärten Vertretern einer Religion gibt es keinen Dissens; religiöse Meinungsführer, die zur Gewalt aufrufen, schaden jedoch den Interessen der Mehrzahl der Muslime, die friedlich, liberal und säkular sind. „Der Islam“ sollte hierzulande ebenso wie die Vielfalt anderer Religionen und Weltanschauungen Privatsache und keine Staatsangelegenheit sein.

Der „politische“ oder „legalistische“ Islam sollte in Deutschland keine Bühne erhalten und nicht politisch gefördert werden, denn er will die Demokratie untergraben und den Islam als politische Ideologie durchsetzen. Anhänger dieser Strömung, darunter konservative Moscheevereine, akzeptieren keine Trennung von Kirche und Staat und bewegen sich nicht auf dem Boden des Grundgesetzes.

Wir wenden uns gegen islamische Strömungen, die eine fundamentalistische, wörtliche Auslegung des Korans vertreten und als Staatsreligion durchsetzen wollen. Wir sind keine Hasser des Islams, Judentums oder Christentums. Die Mehrheit der Bürger in Deutschland ebenso wie viele der aus islamischen (Gottes-)Staaten

geflohenen Muslime sind liberal und säkular eingestellt. Sie wollen einen Staat, der die Trennung von Religion und Staat praktiziert und Religionen ebenso wie nicht-religiöse Weltanschauungen als Privatangelegenheit betrachtet. Der deutsche Staat sollte sich beim Thema „Islam“ zuvorderst damit beschäftigen, dass in Deutschland ein liberaler Islam nicht von fundamentalistischen Islamisten und konservativen Moscheevereinen bekämpft wird. Die Gleichbehandlung aller Religionen und Weltanschauungen in Deutschland erfordert allerdings, dass auch die Privilegien der christlichen Religionen wie Kirchensteuereinzug, „kirchliches Arbeitsrecht“, Staatsleistungen an die Kirchen, der Sonderstatus „Körperschaft des öffentlichen Rechts“, Religionsunterricht an staatlichen Schulen, Kirchentagszuschüsse etc. abgeschafft werden.

Freie Meinungsäußerung in Wort, Schrift und Bild (Art. 5 GG)

»Kritik ist ein Geschenk«

»Der öffentliche Friede wird nicht durch Künstler gestört, die Religionen satirisch aufs Korn nehmen, sondern durch Fanatiker, die auf Kritik nicht angemessen reagieren können.«

»Nicht auszudenken, wo wir heute stünden, wenn die Aufklärer der Vergangenheit größere Rücksicht auf religiöse Gefühle genommen hätten. Womöglich würden in Europa noch immer die Scheiterhaufen brennen.«

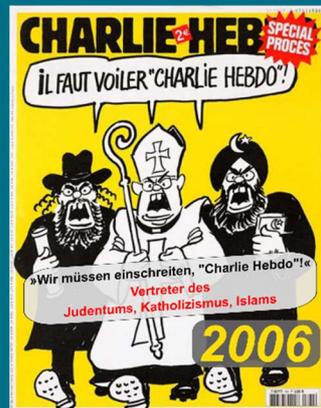
»Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Grund dafür, ausgerechnet religiöse Aussagen von der Kritik auszunehmen!«

»Tragischerweise sind ausgerechnet diejenigen, die Kritik eigentlich am dringendsten benötigen, am wenigsten in der Lage, Kritik zu ertragen.«



»Wenn wir die Kritik an den Religionen zum Tabu erklären, laufen wir Gefahr, von Fundamentalisten jedweder Couleur dominiert zu werden.«

Michael Schmidt-Salomon
CC-BY 4.0
Philosoph und Vorstandssprecher der gbs



7. Januar 2015 - islamistisch motivierter Terroranschlag auf Charlie Hebdo.

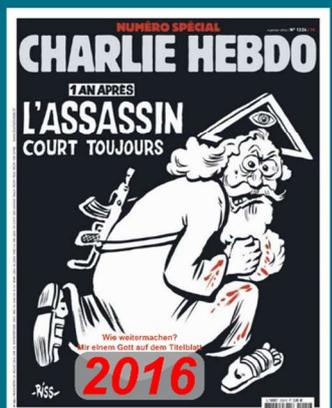
16. Oktober 2020 - bestialische Enthauptung von Lehrer Samuel Paty.



»Mohammed wachsen die Islamisten über den Kopf«
»Es ist schwer von Schwachköpfen geliebt zu werden«



Töten in Ägypten (Herrschaft der Muslimbrüder)
»Der Koran ist Mist. Er hält die Kugeln nicht auf!«



6. 1. 2016: Sonderausgabe – 1 Jahr danach:
»Der Mörder ist noch immer auf freiem Fuß«

Schluss mit der Verfolgung von Blasphemien!

Fotomontage Werner Koch